

*Jesus fragt:*

„Bartimäus,

was soll ich für dich tun?“

Markus 10, 46-52

# *„Was soll ich für dich tun?“*

*Bartimäus, würde die erste und vielleicht letzte Chance auf ein anderes Leben nicht ungenutzt verstreichen lassen.*

*Er würde brüllen. Aus Leibeskräften brüllen. Wenn Jesus ihn nicht hören würde, tja, dann hätte er es wenigstens versucht gehabt.*

*Und er kam. Kam immer näher. Bartimäus hörte und spürte, was die Sehenden nicht hören und spüren konnten. Er spürte sogar, dass dieser Jesus vielleicht mehr war als ein Lehrer. Dass er - vielleicht - sogar der ... Messias sein könnte. Vieles, was er in den vergangenen Wochen über ihn gehört hatte, sprach eindeutig dafür.*

*Geplapper und Getuschel und Reden und Rufen  
und Schritte und Staub und ... jetzt musste er  
ganz nah sein. Bartimäus nahm allen Mut und alle  
Stimmengewalt zusammen und brüllte so laut er  
konnte: „Jesus, Sohn Davids, hab  
Erbarmen mit mir!“*

*„Jesus, Sohn Davids ... Messias ...“ - hatte er das  
eben wirklich gerufen? Woher wusste er?*

*Wer hatte da aus ihm gesprochen.*

*Das Herz klopfte Bartimäus bis zum Hals. Was  
würde nun passieren?*

*Ja ja ja! Es passierte! Das Unfassbare passierte!*

*Jesus blieb stehen! Er hatte ihn gehört!*

*Hatte ihn aus dem massenhaften Stimmengewirr  
herausgehört..*

*Und schon wurde Bartimäus auf die wackeligen  
Füße gezerrt und zu Jesus hingeschoben.  
Den alten Bettlermantel streifte er noch schnell  
von den Schultern.*

*Er brauchte ihn nicht. Nicht jetzt.*

*Er war jetzt kein blinder Bettler.*

*Er war der, den Jesus gerufen hatte.*

*Und wie benommen stand er ihm auf einmal  
gegenüber.*

*Ja, er stand. Auf Augenhöhe mit dem Meister.*

*Was würde der sagen? Was würde der tun?*

*Er sah ihn an. Aufmerksam. Gütig.*

*Bartimäus sah es nicht.*

*Aber er spürte es. Was ja eigentlich noch mehr  
war als sehen. Dann fragte er.*

*Jesus fragte ihn.*

„Was willst du?

Was soll ich für dich tun?“

*Bartimäus war auf einmal unsicher.*

*Was wollte er wirklich? Wollte er wirklich gesund werden?*

*Wollte er das alte Leben tatsächlich zurücklassen wie den alten Bettlermantel?*

*Wollte er die Abhängigkeit von anderen aufgeben und auf eigenen Beinen stehen?*

*Verantwortung übernehmen?*

*Seinen Lebensunterhalt mit Arbeit verdienen?*

*Hatte dieses alte Leben nicht auch seine Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten?*

*Er konnte vieles nicht.*

*Aber deshalb musste er auch vieles nicht.*

*„Was soll ich für dich tun?“*

*Will ich wirklich gesund werden? Will ich befreit werden?*

*Ich, der Blinde soll auf einmal nicht mehr blind sein?*

*Ich, der Bettler, soll auf einmal nicht mehr betteln?*

*Irgendwie habe ich mich wohl doch gewöhnt.*

*Irgendwie haben sich ja alle daran gewöhnt.*

*Wer bin ich denn, wenn ich nicht mehr der blinde Bettler bin?*

*Doch dann war's klar.*

*Ja!*

*Er wollte gesund werden! Er wollte sehen können.*

*Er wollte ein neues Leben beginnen!*

*Und die Worte sprudelten nur so aus ihm heraus.  
„Rabbuni!“ sagte er. Meister. Herr.  
„Ich möchte sehen können!“  
Ich möchte wirklich und wahrhaftig.*

*Jesus?*

*Der rührte ihn nicht einmal an, sondern sagte nur  
still und bestimmt:*

*„Geh nur.*

*Dein Vertrauen hat dir geholfen.“ Geh nur.  
Ja, du kannst jetzt gehen, du darfst jetzt gehen,  
du musst jetzt aber auch gehen. Geh nur.  
Zwei Wörter, die ein ganzes Leben auf den Kopf  
stellen.*

*Nichts, was bisher gegolten hat, gilt mehr.*



Nichts, was bisher gehindert hat, hindert mehr.  
Nichts, was bisher dein Leben bestimmt und  
begrenzt hat, gilt mehr.

Und Bartimäus? Träumt er? Ist er wach?

**Er sieht. Ja! Er sieht.**

Und er geht. Tapsend. Schrittchen für Schrittchen.

Droht umzuknicken. Droht zu stolpern.

Droht zusammen zu sacken. Droht anzustoßen.

Anzuecken. Aber er geht.

Geht und geht und geht immer fester und  
bestimmter.

Aber wohin geht er? Wohin soll er jetzt gehen?

Wohin kann er gehen? Es geht nicht einfach  
zurück in den alten Alltag.

Der liegt unter seinem alten Mantel begraben.

*Er muss nicht lange überlegen.  
Und geht hinter Jesus her.*

*Der hat ihm nicht nur die Augen geöffnet.  
Der hat nicht nur seinen Körper gesund gemacht.  
Der hat ihm das Herz geöffnet.  
Der hat ihm die Seele gesund gemacht.*

*Der hat ihm ein neues Leben geschenkt.  
Was soll er zurück!  
Er kann einfach nicht zurück! Sein Leben hat eine  
neue Mitte.*

***Jesus.***

*Und ein neues Ziel: Da sein, wo Jesus ist.*

*Und er geht und geht und geht mit ihm nach  
Jerusalem.*

*Und er geht nicht allein.*

*Er geht mit vielen anderen.*

*Die ihn mit begeistertem Applaus in ihre Mitte  
nehmen.*

*Er hat Jesus. Er hat Gott. Und er hat Menschen.*

*Eine Familie. Brüder. Schwestern. Freunde.*

*Er geht und geht und geht. Und er geht mit ihnen  
in ein neues Leben.*

*Lass dich auf Jesus ein!*

*In Liebe, Amalie*